das kein Grund für die Socialdemokraten gewesen, den Schleier nicht zu lüften, zumal sie immer erklärt hätten, das Parlament sei für sie dazu da, um zum Volke zu sprechen, und im Parlament könnten sie für ihre Ideen und Ziele Propaganda machen. Aber die socialdemokratischen Führer seien verblüfft gewesen. Entweder die Bebel, Liebknecht und Frohme konnten nicht, oder sie wollten nicht ihre Zukunftspläne enthüllen. Daß sie das nicht gethan, müsse sowohl auf die bürgerlichen Parteien, wie auch auf ihre eigenen Anhänger einen schlechten Eindruck machen. Freilich seien die Führer alt geworden; Liebknecht spreche nur noch von Evolution statt von Revolution, und nur gelegentlich noch hänge er sich ein revolutionaires Mäntelchen um. Daß die heutige Familie, wie der Abgeordnete Richter im Reichstage bemerkte, im socialdemokratischen Staat nicht bestehen bleiben werde, sei sehr wahrscheinlich. Bebel bewege sich nicht selten in Widersprüchen. Betreffs der großen französischen Revolution habe er sich dahin geäußert, daß das Köpfen allein nichts nütze, denn die Personen seien gleichgiltig; nur die Systeme müßten geändert werden. Bezüglich der Verstaatlichung der Eisenbahnen dagegen habe Bebel behauptet, daß die betreffenden Uebelstände an den Personen lägen. Im socialdemokratischen Zukunftsstaate werde Alles centralisirt werden: Die Arbeit, die Production, die Consumtion und die Leitung. Alles werde von oben herab decretirt werden. Und dieser Centralleitung müsse ein großer bureaukratischer und Executiv-Apparat zur Seite stehen. Es werde dann oben an tüchtigen, fachmännischen Kräften fehlen und die Leiter würden nur bestrebt sein, ihre Herrschaft zu befestigen. Nicht um die socialdemokratische Taktik allein handele es sich bei den Unabhängigen, sondern ebenso um den socialdemokratischen Zwangsstaat, in dem sich wie heute die Dictatur und die Corruption breit machen würden. Die Unabhängigen erstrebten freie wirthschaftliche Gruppen, und die Fachorganisation, die Gewerkschaften, sollten zu solchen vorgebildet werden. Heute sei allerdings die Gewerkschaftsbewegung durch die socialdemokratische Parteileitung in den Boden hinein verpfuscht. In den Centralisationen werde Alles mechanisch erledigt und kein politisch-revolutionairer Geist wehe in ihnen; sie seien nur noch bloße Unterstützungskassen wie die Hirsch-Duncker'schen Gewerkvereine. Bei den Gewerbe-Gerichtswahlen hätten sich die Socialdemokraten eines großen Sieges gerühmt, doch diese Theilnahme der Gewerkschaften sei als ein Rückschritt zu betrachten. Letztere müßten so organisirt werden, daß sie aus eigener Kraft ihre Forderungen durchsetzen könnten. Bebel und Liebknecht, denen die socialdemokratische Bewegung über den Kopf gewachsen, schwankten hin und her, im Gegensatz zu Vollmar, der consequent sei. Abgeordneter Bachem habe ihnen im Reichstage mit Recht entgegengehalten, daß die Socialdemokratie viel mehr bankerott sei als die bürgerliche Gesellschaft. Karl Marx habe schon vor vierzig Jahren sich speciell über die Organisation des Zukunftsstaats geäußert; das hätte Bebel im Reichstage nur vorzulesen brauchen. Nur aus Furcht seien die Führer Gegner der Massenaction, wie der Februar-Krawalle, des Bergarbeiterstreiks und der Maifeier. Die Socialdemokratie sei jetzt nur noch eine große demokratische, parlamentarische Partei. Die Unabhängigen, als entschiedene Gegner des Parlamentarismus, der Herrschaft und Corruption, könnten mit ihr keine gemeinsame Sache machen. — Die Rede des Referenten wurde oft durch großes Geschrei, Lärmen und Zwischenrufe unterbrochen, so daß der Redner nur mit Mühe seinen Vortrag zu Ende bringen konnte. Noch schlimmer ging es in der Discussion her, an der sich Fractionelle, Unabhängige und Antisemiten betheiligten. Der bekannte „unabhängige" Tapezierer Feder nannte die socialdemokratischen Führer „Bauernfänger", weil sie vor den Wahlen nicht nur den Arbeitern, sondern auch den Kleinbesitzern, den Kleinhandwerkern und sonstigen Geschäftsleuten alles Mögliche versprächen, was sie niemals halten könnten. Die socialdemokratischen Führer würden in einigen Jahren ihre Anhänger ebenso als Stimmvieh benutzen, wie die Deutschfreisinnigen. Ein anderer Führer der Unabhängigen, Metallarbeiter Lißin, vertheidigte die Verherrlichung der Februar-Krawalle im „Socialist", die gerade deshalb erfolgt sei, weil der „Vorwärts" s. Z. die Betreffenden als „Ballon-Mützen" bezeichnet habe. Diese Krawalle seien nur eine Etappe gewesen. Sie dürften sich leicht wiederholen und könnten einmal der bürgerlichen Gesellschaft gefährlich werden. Die arbeitslosen „Ballon-Mützen" hätten nur von ihrem Naturrecht Gebrauch gemacht, wenn sie sich am fremden Eigenthum vergriffen, denn sie wollten nicht verhungern.

— Am heutigen Vormittage wohnte das Kaiserpaar der Einweihung der Gethsemane-Kirche in der Stargardter Straße bei.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht königliche Verordnungen, denen zufolge die Rechte des Staates gegenüber den Religionsgesellschaften vom 1. April 1893 ab nicht mehr von dem Minister der geistlichen Angelegenheiten, sondern durch die Regierungspräsidenten ausgeübt werden bei dem Erwerb, der Veräußerung oder der dinglichen Belastung von Grundeigenthum, wenn der Werth die Summe von 100 000 ℳ nicht übersteigt, sowie bei der Anlegung von Begräbnißplätzen.

— „Bauer" Lutz, ein Bayer, Mitglied des Reichstages, hat jüngst auf dem „Congreß deutscher Landwirthe" eine Rede über die Biersurrogate gehalten, während der Reichstag fast um dieselbe Stunde die gleiche Frage erörterte. Die officiöse „Nordd. Allgem. Ztg." schreibt nunmehr an leitender Stelle:

„In vielen agrarischen Versammlungen der letzten Wochen hat der Reichstagsabgeordnete, bayerische Bauer und Brauer Lutz aus Heidenheim eine hervorragende Rolle gespielt, und dieser sprach auch vor dem Congreß deutscher Landwirthe als Referent über die Brausteuervorlage just in der Stunde jener Reichstagsdebatte. Herr Lutz sprach aber weniger über die Brausteuer als über das Berliner Bier, dem er im Grunde die Bezeichnung „Bier" am liebsten versagt hätte; er behauptete von einer hiesigen Brauerei, ihr dunkles Bier werde mit „ekelhaftem Zuckerabfall" gefärbt, den Versuch, das Berliner Bier zu kosten, habe er als „lebensgefährlich" aufgeben müssen. „Mit einem Worte — so resumirte sich Herr Lutz — die Berliner können kein Bier brauen und kein Bier trinken, und demnächst thäten ja die Bayern ganz recht, wenn sie so verfahren, wie Herr Lutz behauptete, daß sie nämlich ihr gutes Bier selbst trinken und das — andere nach Berlin schicken. Nach den Berichten wurde diese Bierrede des bayerischen Bauers und Brauers mit viel Heiterkeit seitens des Auditoriums begleitet, dieselbe möchte aber doch eine sehr ernsthafte Seite haben. Wären nämlich die Anklagen des Herrn Lutz begründet, weshalb brachte er sie nicht im Reichstage vor, als dort von dem Surrogatverbote die Rede war; sofern sie aber nicht begründet wären, welcher Schein fällt auf einen Reichstagsabgeordneten, der in einer aus anderen Gründen ihm günstig gestimmten Versammlung gleichzeitig als Sachverständiger und als Concurrent derartige Anklagen erhebt, es jedoch unterläßt, dieselben dort vorzubringen, wo er weiß, daß die Angegriffenen ihn vor dem Lande zur Rede stellen würden! Uebrigens liegt die Sache glücklicherweise so, daß weder die Berliner Brauereiindustrie an ihrem Renommé unter den Angriffen des Herrn Lutz Schaden leiden wird, noch die bayerische, welche nach seiner Behauptung uns nur ihr schlechteres Bier zukommen ließe. Wer indessen auf eine hohe Stelle gestellt ist — und das Amt eines Reichstagsabgeordneten ist eine solche —, der sollte auch in nichtparlamentarischen Versammlungen doppelt vorsichtig mit dem Wort umgehen. Leider ist dieser Fall nicht der einzige, in welchem man sich der Pauschalverdächtigung gegen große Erwerbszweige bedient, wodurch für Niemand ein Nutzen, wohl aber für viele und sehr berechtigte Interessen Schaden gestiftet werden kann."

— Die Minister des Innern, der Justiz und der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten haben den Antrag des Berliner Magistrats auf beschränkte Zulassung der Feuerbestattung abschlägig beschieden. Gleichzeitig ist das Oberpräsidium der Provinz Brandenburg ersucht worden, dem Oberbürgermeister Zelle aufzugeben, falls dennoch die Gemeindebehörden von Berlin sich anschicken sollten, die Feuerbestattung auszuüben, dies im Communal-Aufsichtswege nach §. 15 des Zuständigkeitsgesetzes zu verhindern. — §. 15 sagt: Beschlüsse der Gemeinde-Vertretung, welche deren Befugnisse überschreiten oder die Gesetze verletzen, hat der Bürgermeister auf Anweisung der Aufsichtsbehörde mit aufschiebender Wirkung, unter Angabe der Gründe, zu beanstanden. Dagegen steht der Gemeinde-Vertretung die Klage im Verwaltungsstreitverfahren zu.

— Der Landtag der Provinz Brandenburg wurde heute Mittag von dem Oberpräsidenten Staatsminister Dr. von Achenbach eröffnet. Mit einiger Spannung sah man nach den bekannten Vorgängen dieses Mal der Wahl des Vorsitzenden entgegen. In den letzten Jahren war Landrath von Bornstedt regelmäßig durch Acclamation wiedergewählt worden, heute wurde dagegen die Acclamationswahl von keiner Seite beantragt. Das Resultat der Zettelwahl war nach der „Post" folgendes: Abgegeben wurden 92 Stimmen, die absolute Mehrheit betrug demnach 47. Fünf Zettel waren unbeschrieben. Es erhielten Landrath von Bornstedt 74 Stimmen, Graf von Willamowitz-Möllendorff 10, Abg. von Benda 2 und Oberbürgermeister von Kemnitz-Frankfurt 1. Landrath von Bornstedt dankte für das Vertrauen, das ihm wiederum bewiesen, und für die Ehre, die ihm abermals zu Theil geworden sei, und erklärte, daß er die Wahl annehme. (Lebhafter Beifall.)

— Der Oberpräsident von Bennigsen ist gestern Abend nach Hannover abgereist.

— Vom Major v. Wissmann sind, wie die „Frank. Oberztg." meldet, am 24. d. M. vom Nyassa Nachrichten eingelaufen, die bis zum 28. December reichen. Wissmann hat zwar den See erreicht, doch befindet er sich angeblich körperlich so schlecht, daß er sich selbst schlimmen Befürchtungen hingiebt.

— Der verantwortliche Redacteur des „Vorwärts", A. Enders, stand vor der II. Strafkammer des hiesigen Landgerichts I, um sich auf eine ganze Reihe von Anklagen zu verantworten. Incriminirt war eine Nummer der genannten Zeitung vom 17. Februar, in welcher außer einer Majestätsbeleidigung auch Beleidigungen der Mitglieder des königl. Landgerichts und von Beamten der königl. Staatsanwaltschaft zu Magdeburg enthalten sein sollen. Weitere Beleidigungen dieser beiden Behörden wurden ferner in Artikeln vom 6. und 9. Februar gefunden, ferner eine Gotteslästerung in der Nummer vom 14. März und endlich in zwei weiteren Artikeln Beleidigungen von Militairpersonen. Die meisten Anklagepuncte gruppiren sich um den bekannten Fall Päus, welcher wegen Majestätsbeleidigung vor der Magdeburger Strafkammer stand. In dem ausführlichen Referat über diesen Proceß wurde im „Vorwärts" die Rede des Päus, welche die Majestätsbeleidigung enthielt, wiedergegeben und damit die Letztere wiederholt. Das Referat selbst war an sich ganz objectiv. Päus war seiner Zeit von der Strafkammer wegen Majestätsbeleidigung verurtheilt worden, das Magdeburger Erkenntniß war dann aufgehoben worden, das Stendaler Gericht aber hatte schließlich eine, wenn auch mildere, Strafe ausgesprochen. — Die Beleidigungen der Richter und der Beamten der Staatsanwaltschaft zu Magdeburg werden in Artikeln gefunden, die das Verfahren der Magdeburger Strafkammer bei der Frage der Entlassung des Päus aus der Haft und das Verhalten der Staatsanwaltschaft gegenüber dem Antrage der schwer kranken und bald darauf gestorbenen Frau Päus auf Haftentlassung ihres Ehemannes scharf kritisiren. — Die Gotteslästerung liegt in der Wiedergabe eines Inserats aus einer auswärtigen Zeitung, in welchem ein Socialdemokrat in ungewöhnlicher Form die Geburt eines Sohnes anzeigte. Der Betreffende war wegen dieses Inserats zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt worden und diese Verurtheilung wurde vom „Vorwärts" besprochen. Schließlich waren noch 2 Artikel incriminirt, in denen eine militairische Uebung, welche an dem außergewöhnlich heißen 28. Mai vorigen Jahres das in Schwerin garnisonirende 2. Bataillon des Grenadier-Regiments 89 zu absolviren hatte, aufs Schärfste getadelt wurde. Bei dieser Uebung waren 16 Soldaten in Folge der großen Hitze krank geworden. Der „Vorwärts" hatte diese Uebung einen „Todesmarsch" genannt, der commandirende General des 9. Armeecorps hat aber gerichtlich ausgesagt, daß die Darstellung des „Vorwärts" von den Leiden der Mannschaften theils unwahr, theils aufgebauscht und bei der thatsächlich herrschenden Hitze den Mannschaften die nöthige Rast und Ruhe und alle erlaubten Erleichterungen gewährt worden seien. — In der Beweisaufnahme bekundete Rechtsanwalt Heine, als Zeuge vernommen, daß der Erste Staatsanwalt Metzler zu Magdeburg bei einem anderen Proceß als Zeuge erklärt hat, daß er die Form des an Frau Päus ertheilten Bescheides nicht gekannt und nicht gebilligt haben würde. — Staatsanwalt Dietz beantragte eine Gesammtstrafe von 9 Monaten Gefängniß. — R.-A. Morris beantragte die Freisprechung des Angeklagten im Falle der Gotteslästerung und der Majestätsbeleidigung und machte im Uebrigen zur Entschuldigung des Angeklagten geltend, daß der Fall Päus seiner ganzen Structur nach geeignet war, das größte Aufsehen und das größte Mitleid mit der todtkranken Frau Päus zu erregen. Dieser ganze Fall enthalte verschiedene Puncte, in welchen nicht dem Gesetze gemäß gehandelt worden sei, schließlich sei auch noch der Irrthum begangen worden, daß in einem Falle, in welchem Ehrverlust ausgeschlossen sei, das höchste Maß von 5 Jahren Ehrverlust ausgesprochen wurde. Das sei das Höchste an rechtlichem Irrthum, was sich in der Rechtspflege wohl denken lasse und habe mit Recht überall die schärfste Kritik erfahren. — Der Gerichtshof hielt sämmtliche Anklagepuncte für erwiesen, das vom Staatsanwalt beantragte Strafmaß für angemessen und erkannte deshalb auf 9 Monate Gefängniß und Publicationsbefugniß für die Beleidigten im „Vorwärts", der „Magdeburger" und der „Schweriner Zeitung".

* **Danzig**, 25. Februar. Die ost- und westpreußischen Landräthe sind ermächtigt worden, auch in diesem Jahre unter gewissen Bedingungen die Annahme russischer Arbeiter zur Beschäftigung in der Landwirthschaft und in den mit derselben verbundenen Nebengewerben in den Sommermonaten zu gestatten. Dem betreffenden Antrage ist ein Verzeichniß beizufügen, aus dem sich Vor- und Familienname, Geburts- und Wohnort, sowie das Alter der zu beschäftigenden Arbeiter oder Arbeiterinnen ersehen läßt. Es dürfen nur arbeitsfähige männliche oder weibliche Personen beschäftigt werden. Die Annahme ganzer Familien kann zwar ausnahmsweise gestattet werden, es sind aber dahin gehende Anträge stets besonders zu begründen. Jeder russische Arbeiter und jede Arbeiterin muß mit einer ausreichenden Legitimation versehen sein, auf Grund deren die Uebernahme der betreffenden Person seitens der russischen Behörden nach Beendigung der Arbeit ohne Weiteres erfolgt. Bis spätestens den 15. November d. J. muß jeder russische Arbeiter und jede Arbeiterin resp. Familie das preußische Gebiet verlassen haben.

* **Aus Schlesien**, 25. Februar. Gleich dem landwirthschaftlichen Kreisverein hat auch der Kaufmännische Verein zu Bunzlau von dem Bürgermeister Dr. Schirmer eine Verfügung erhalten, wonach er ebenfalls alle Versammlungen polizeilich anmelden soll, in denen öffentliche Angelegenheiten zur Besprechung kommen. Der Vereinsvorstand hat sich in Folge dessen veranlaßt gesehen, von dem Rechtsanwalt und Notar Beninde ein Gutachten über die Anmeldungspflicht einzufordern. Darin wird unter Hinweis auf die §§. 1 und 12 des Vereinsgesetzes vom 11. März 1850 das Vorgehen des Bürgermeisters als gerechtfertigt erklärt. Im Sinne jener Paragraphen seien unter öffentlichen Angelegenheiten nicht nur diejenigen zu verstehen, die im Gegensatz zu den privaten, die Politik, d. h. innere und äußere Angelegenheiten des Staates, sowie seiner Angehörigen in ihrer Allgemeinheit betreffen, sondern alle die Gesammtheit berührenden allgemeinen politischen, kirchlichen und socialen Angelegenheiten, die neben öffentlichen zugleich Privatinteressen berühren. Die vorstehende gesetzliche Vorschrift komme zur Anwendung, wenn bei der Einberufung die Absicht vorliege, öffentliche Angelegenheiten zu erörtern. Jede thatsächliche Besprechung öffentlicher Angelegenheiten genüge zur Anwendung der vorstehenden gesetzlichen Vorschrift. Strafbar sei es indessen nicht, wenn in einer zu anderen Zwecken veranstalteten Versammlung gelegentlich von Einzelnen das politische Gebiet betreten werde. — Auf Grund dieses Gutachtens hat der Kaufmännische Verein beschlossen, die Versammlungen vorläufig polizeilich anzumelden und abzuwarten, welchen Ausgang der von dem Landwirthschaftlichen Kreisverein beschlossene Rechtsweg nehmen wird.

* **Osnabrück**, 25. Februar. Graf Caprivi, der Chef des hiesigen 78. Regiments, telegraphirte auf einen Geburtstagswunsch an den Oberbürgermeister Möllmann, er wünsche von ganzer Seele das Gelingen der Militairvorlage und hoffe, das deutsche Volk werde deren Werth für sein Dasein und seine Zukunft erkennen.

* **Arnsberg**, 26. Februar. Ein Rundschreiben der Vorstände des Centrums in Reichstag und Landtag erklärt gegenüber Fusangel, der sich in der „Reichszeitung" als links stehender Centrumsmann bezeichnet hat, das Centrum lehne die Unterscheidung zweier Flügel ab; wer anders Stellung nehme, könne als Candidat des Centrums nicht anerkannt werden. — Der Candidat Freiherr v. Fürstenberg-Hendringen erklärt sich, der „M. Z." zufolge, kirchlich als Centrumsmann, wirthschaftlich als conservativ und der Militairvorlage freundlich.

* **Darmstadt**, 25. Februar. Da der bei dem vorigen Reichstag eingereichte Massenprotest gegen Wiederzulassung der Jesuiten bei diesem Reichstag nicht ohne Weiteres Berücksichtigung findet, geht hier eine Adresse um, welche den Einspruch unter Hinweis auf die früheren Petitionen ausdrücklich erneuert.

Frankreich.

* **Paris**, 25. Februar. Es heißt, der Deputirte Francis Charmes sei zum Nachfolger Waddingtons als Botschafter in London ausersehen. — Der Botschafter in Petersburg, Montebello, wird in Paris erwartet. — Der Gesetzentwurf über die Suspendirung der individuellen Klagen gegen die Panamamasse bestimmt die Ernennung eines Mandatars durch das Gericht, der die Ansprüche der Interessenten vertreten soll. Wenn der Mandatar die Klageerhebung verweigert, soll der Interessent berechtigt sein, einen Monat später individuell Klage zu erheben. Der Entwurf fordert ferner auf, daß binnen sechs Monaten alle Panama-Gläubiger die Schuldtitel vorbringen sollen, da sie sonst der Verwirkung verfallen. — In der Budgetberathung beantragte Desprès eine Steuer auf Reclamewagen, die aber abgelehnt wurde. Lacretelle beantragt eine Steuer von 50 Francs für jeden ausländischen Bedienten oder jede Gouvernante. Der Antrag wird abgelehnt.

Belgien.

* **Brüssel**, 26. Februar. (Telegramm.) Die conservative Vereinigung des Arrondissements Brüssel nahm in ihrer heute Abend abgehaltenen Versammlung fast einstimmig eine Tagesordnung an, welche das allgemeine Stimmrecht und die von Graux und Frère-Orban eingebrachten Anträge verwirft. — Nach weiteren bei der Verwaltung des Congostaates eingetroffenen Nachrichten wurden der frühere Resident von Katangar Lippens und sein Begleiter Debruyn während des Angriffes auf die Araber getödtet. Der Lieutenant Chaltin überraschte bei seiner Rückkehr zum Aruwimi die Araber bei Yadumba und schlug sie in die Flucht, welche in großer Unordnung und unter Zurücklassung von Waffen und Material erfolgte. Nach dem Kampfe wurden viele Eingeborene niedergemacht, 80 Sclaven wurden befreit. — An dem Volksreferendum über das Wahlsystem haben in Brüssel und den Vororten von 111 700 in die Listen eingeschriebenen Personen 60 279 sich betheiligt. Die beträchtliche Zahl der Stimmenthaltung ist den Katholiken und den Liberalen zuzuschreiben, welche keine radicalen Maßregeln wünschen. In den Arbeitervierteln war die Bewegung infolge der socialistischen Propaganda eine große. In den anderen Gemeinden, besonders in den Arbeitercentren war die Abstimmung viel erheblicher, vor Allem in Morlanwelz, Manage und Fleurus. Die katholischen Blätter sagen, man könne aus dem Referendum, welches nicht ordnungsmäßig geführt sei, keine Schlüsse ziehen. Sie führen an, daß viele Unregelmäßigkeiten und betrügerische Machenschaften bei dem Referendum vorgekommen seien.

Italien.

* **Rom**, 27. Februar. (Telegramm.) Die Kammer hat mit 101 gegen 71 Stimmen das dritte provisorische Zwölftel bewilligt. — Die Ankunft der Königin Victoria von England in Florenz ist für den 22. März festgesetzt. Die Königin wird von den dortigen Behörden auf dem Bahnhofe empfangen und im Namen des Königs vom Herzog von Aosta begrüßt werden. Die hohe Frau wird wieder, wie im Jahre 1888, die Villa Palmierie bei Fiesole beziehen und daselbst einen dreiwöchentlichen Aufenthalt nehmen. König Humbert und Königin Margherita werden der Königin Victoria einen Besuch abstatten. — Im Vatican äußert man hohe Befriedigung über den würdigen und ungestörten Verlauf der zu Ehren des Papstes am 19. Februar veranstalteten Festlichkeiten, sowie über den imposanten Charakter derselben. Man hat in den vaticanischen Kreisen nicht übersehen, daß die italienischen Behörden Alles gethan haben, um bei dieser Gelegenheit die Ordnung aufrecht zu erhalten und den nach Rom gekommenen Pilgern volle Freiheit der Bewegung zu sichern, und man zollt der italienischen Regierung hierfür die gebührende Anerkennung. Es ist allgemein bemerkt worden, daß Leo XIII. in seinen jüngsten Ansprachen bei dem Empfange italienischer Pilger einen durchaus friedlichen Ton angeschlagen hat. Der Papst hat in diesen Aeußerungen jede Anspielung auf politische Fragen oder auf das Gebahren der gegenwärtigen italienischen Regierung vermieden und sich darauf beschränkt, Eintracht unter Allen zu predigen und seine heißen Wünsche für das Wohlergehen und den Frieden ganz Italiens auszusprechen. Dieser patriotische Ton der päpstlichen Aeußerungen hat in den liberalen, sowie in den Regierungskreisen Roms sehr angenehm berührt und unzweifelhaft in nicht geringem Grade dazu beigetragen, daß die Jubiläumsfestlichkeiten zu Ehren des Papstes ihren ausschließlich religiösen Charakter bewahrt haben. — Die Frage der Neubesetzung des durch den Tod des Cardinals Lavigerie verwaisten erzbischöflichen Stuhls von Carthago ist noch immer nicht entschieden. Wie es heißt, ist die Candidatur des Pater Charmottant, welche anfänglich ziemlich günstige Aussichten zu haben schien, fallen gelassen worden. Der französischen Regierung ist es jedoch nicht so sehr um die Berufung eines bestimmten Candidaten auf jene Stellung zu thun, sondern vielmehr darum, daß das genannte Erzbisthum überhaupt durch einen französischen Prälaten besetzt werde. Die Bemühungen der französischen Regierung sind gegenwärtig auf dieses Ziel gerichtet.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Standesamtliche Nachrichten.

Vom 20. bis 25. Februar 1893.

Aufgebote: Gottschlich, Alexius Josef Franz, Handlungscommis, mit Ocker, Anna Caroline, hier. — Bachmann, Julius Hermann, Schlosser, mit Goldschmidt, Hulda Franziska Paulowna, hier. — Glasenapp, Friedrich Wilhelm Ludwig, Tischler, mit Loeffler, Anna Liberta, hier. — Rohde, Otto Wilhelm, Tapezierer, mit Jahn, Anna Louise Maria, hier. — Ludwig, Gustav Richard, Expedient, mit Franke, Fanny Hedwig, hier. — Lange, Friedrich Eduard Felix, Steinmetz, mit Naumann, Emilie Auguste, hier. — Fleischer, Carl Heinrich Hugo, Buchhalter, mit Brenewitz, Martha Ida Elisabeth, hier. — Kiesig, Ernst Hermann, Handarbeiter, mit Ritzschke, Minna Louise, hier. — Tittel, Gustav Hermann, Bezirksschullehrer, mit Habenicht, Antonie Auguste, hier. — May, Carl Reinhard, Arbeiter an der Thüringer Bahn, mit Beyer, Sophie Auguste, hier. — Roßberg, Carl Heinrich, Bäcker, mit Kruse, Auguste Martha Klara, hier. — Michel, Wilhelm Valentin Louis, Markthelfer, mit verw. Noack geb. Werner, Therese Wilhelmine, hier. — Heinold, Friedrich Gustav, Schuhmacher in Zwenkau, mit König, Emma Auguste, hier. — Richter, Ernst Richard, Kaufmann, mit verw. Strauß geb. Engelmann, Ida Clementine, hier. — Hitzfeld, Alfred Friedrich Albert, Vicefeldwebel im 7. Rhein. Inf.-Reg. Nr. 69 in Trier, mit Sander, Albertine Antonie Hedwig, hier. — Roth, Philipp Oscar Ernst, Secondelieutenant im Inf.-Regt. Nr. 145 in Metz, mit Petermann, Henriette Melanie, hier. — Locke, Maxim. Victor Carl, Handlungscommis in Odessa, mit Thiele, Anna Elisabeth, hier. — Ludig, Karl August, Fabrikarbeiter, mit Horn, Auguste Emma, hier. — Klue, Carl Wilhelm, Kaufmann in Halle a/S., mit Scheller, Pauline Margarethe, hier. — Geisé, Franz Theodor, Handlungsreisender in Hamburg, mit Weinreber, Maria, hier. — Gruse, August Heinrich, Markthelfer, mit Stadelmaier, Therese, hier. — Blitz, Carl Wilhelm, Kaufmann, mit Markert, Wilhelmine Marie, hier. — Thieme, Julius Bernhard, Schuhmacher, mit Treuiller, Auguste Anna, hier. — Weiß, Joseph Johann, Brauer in Zöbigker, mit Rank, Friederike, hier. — Dietrich, Carl Erdmann Franz, Musikalienhändler, mit Erdmann, Friederike Louise Amalie Elsbeth, hier. — Nestler, Hermann Gustav, Buchbinder, mit Riebel, Bertha Louise, hier. — Wendler, Edmund Otto, Expedient beim Polizeiamt, mit Förster, Clara Agnes, hier. — Taube, Ernst Bruno, Buchhalter, mit Scholz, Elisabeth Gertrud, hier. — Hänze, Traugott Richard, Schlossermeister, mit Bräutigam, Laura, Marie, hier. — Neubauer, Carl Otto, Schlosser, mit Kleine, Luise Minna, hier. — Hetze, Friedrich Moritz, Expedient, mit Höhner, Friederike Maria Emma, hier. — Hoß, Bernhard Wilhelm Felix, Handlungs-Reisender, mit Scherpe, Valeska Meta Olga, hier. — Schadt, Ernst Heinrich Wilhelm Gustav, kaufmännischer Expedient, mit Fratze, Auguste Emma, hier. — Brinkmann, Friedrich Carl Gustav, Schornsteinfegermeister, mit Baumgärtel, Aurelie Eugenie Aminda, hier. — Burggraf, Karl Reinhold Eugen, Buffetier, mit gesch. Grüttner, geb. Kruser, Auguste Anna, hier. — Schneiderheinze, Friedrich Hermann, Markthelfer in L.-Sellerhausen, mit Biehweger, Maria Martha, hier. — Theibig, Friedrich Hermann, Schuhmacher, mit Herrmann, Clara Auguste, hier. — Gesinger, Friedrich Hermann, Lackirer, mit König, Alwine Anna, hier. — Winkler, Hugo Carl Gustav, Schlosser in Magdeburg-Neustadt, mit Stuhr, Emma Bertha, hier. — Frommelt, Karl Paul, Brauer, mit Ahrens, Minna Louise Frida, hier. — Auer, Robert August, Gärtner, mit Sommer, Anna Emma Hulda Amalie, hier. — Baldeweck, Karl Friedrich Richard, Graveur in L.-Neureudnitz, mit Paul, Pauline Bertha, hier. — Zusammen 42.

Eheschließungen: Bär, Ernst Wilhelm Alexander, Fabrikbesitzer in Zschopau, mit Langer, Friederike Hermine Clara, in Nordhausen. — Breitschneider, Reinhold Oskar, Barbier, mit Muth, Selma Lyda, hier. — Standke, Carl August, Arbeiter, mit Stiepel, Friederike Luise Wilhelmine, hier. — Kreinert, Friedrich Heinrich, Viehhändler, mit Seidel, Selma Rosalie Anna, hier. — Rohde, Heinrich Oscar Florentin, Premierlieutenant im 10. Infanterie-Regiment Nr. 134 und Platzmajor der Garnison, mit Strube, Julie Louise Margarethe, hier. — Schulze, Otto Hermann, Gärtner, mit Dauer, Marie, hier. — Schmidt, Friedrich Carl, Bäcker in L.-Anger-Crottendorf, mit Abraszky, Emilie Auguste, hier. — Swoboda, Otto Hugo, Maurer, mit Frenkel, Auguste Clara, hier. — Böhme, Wilh. Otto, Lagerist, mit Jurisch, Marie Anna, hier. — Zimmermann, Friedrich Wilhelm Richard, Kaufmann, mit Weigel, Johanna Maria Helene, hier. — Franke, Johann Carl Eduard, Maler, mit Wunde, Emilie Auguste, hier. — Pelz, Carl Julius, Kirchner, mit verw. Kopf geb. John, Selma Johanne Emmeline, hier. — Fiftus, Franz, Damenschneider, mit Sider, Marie Martha, hier. — Zimmer, Carl Richard, Buchbindermeister, mit verw. Köhler geb. Römer, Luise Caroline Wilhelmine, hier. — Jerail, Richard, Kaufmann in Breslau, mit Hiematsch, Olga, hier. — Mumpert, Adolf, Kaufmann, mit Rosenfelder, Thekla, hier. — Thiele, Friedrich Reinhold, Raths-Expedient hier, mit Bär, Auguste Selma, in Lossau. — Theile, Franz Karl, Markthelfer, mit Bergelt, Auguste Emilie, hier. — Pfefferkorn, Friedrich Albert, Kutscher, mit Beer, Anna Clara, hier. — Schubert, Karl Louis Richard, Feldwebel im 8. Infanterie-Regimente Nr. 107 hier, mit Grimm, Johanna Magdalena, in Breitenbrunn. — Merkel, Paul Richard, Gesanglehrer und Concertsänger, mit Hähnel, Clara Helene, hier. — Löwe, Paul Franz Max, Buchbinder, mit Klein, Marie Helene, hier. — Schmitz, Max Joseph, Schriftsetzer in L.-Reudnitz, mit Henkel, Ida Minna, hier. — Müller, Franz Reinhold, herrschaftlicher Kutscher, mit Leschinsky, Amalie Sophie Bertha, hier. — Heinze, Arno Johannes, Kaufmann, mit Wilhelm, Minna Olga, hier. — Zusammen 25.

Geburten: Weller, Friedrich Ernst, Handarbeiters S. — Kappe, Wilh. Friedrich, kaufm. Agentens S. — Bernhardt, Gust. Herm., Gärtners T. — Bischendorf, Oscar Albert, Handlungsgehilfens T. — Hedrich, Friedrich Jul., Schuhmachers T. — Möckel, Karl Wilh., Handlungscommis T. — Kleinkauf, Friedr. Georg Curt, Lithographens S. — Müller, Friedrich Otto, Kaufmanns S. — Pohlmann, Julius Theodor, Bäckers T. — Michel, Heinrich Franz, Handarbeiters S. — Kubisch, Friedrich Gustav, Reisendens T. — Werner, Arthur Oskar, Kaufmanns T. — Voigt, Oscar Max, Kellners T. — Weiße, August Wilhelm, Bahnarbeiters S. — Weißenborn, Louis Woldemar, Lithographens S. — Jolliet, Nicolaus, Buchhandlungs-Gehilfens T. — Rohrweder, Julius Felix Reinhold, kgl. Bauinspectors T. — Krause, Gustav Albert, Handarbeiters T. — Schreiner, Joseph Bernard Joh., Kürschners T. — Kritz, Carl August, Schuhwaarenhändlers S. — Fraenkel, Jacques Wilh., Kaufmanns S. — Körner, Leopold Robert Emil, Handarbeiters T. — Oelschlegel, Ernst Hermann, Handarbeiters S. — Limpert, Friedrich Richard, Maurers Zwillings-T. und S. — Kindervater, Joh. Carl Emil Hugo, Schuhmachermeisters T. — Honigheim, Joseph, Kaufmanns S. — Klecka, Johann, Schneiders T. — Rosenkranz, Carl Wilhelm, Böttchers S. — Steinbach, Gustav Adolf, Buchbinders S. — Willig, Friedrich Ernst, Schuhmachers T. — Kaiser, August Franz, Maschinistens S. — Weigelt, Friedrich Florenz Albert, Eisendrehers S. — Herrmann, Christian Friedrich Adolph, Schuhmachers S. — Blank, Wilh. Eugen, Buchhalters S. — Künicke, Heinr. Oswald, Maurers S. — Fritzsche, Gust. Albert, Schankwirths T. — Engel, Friedrich Gustav, Handarbeiters T. — Oelschig, Reinhold Oskar, Schlossermeisters S. — Horn, Oscar Emil, Hilfsexpedientens S. — Sänger, Friedrich Emil Oscar, Schuhmachers S. — Hesser, Friedrich Bernh. Albert, Zimmerers S. — Menzel, Reinhard Robert, Schneiders S. — Kneer, Friedrich Wilhelm, Arbeiters T. — Kloß, Friedrich Carl, Realschul-Zeichenlehrers T. — Albrecht, Hermann, Wagenrückers S. — Scheuer, Ernst Robert, Stahlbauers S. — Haßmann, Gottfried Arthur, Küsterfamulus' T. — Petruschke, Moses, Handelsmanns T. — Dietrich, Theobald Septimius, Kaufmanns T. — Wilhelm, Rob. Louis Albert, Comptoiristens S. — Legler, Friedr. Rob. Ernst, Buchhändlers S. — Braut, Ernst Friedr., Handlungscommis' S. — Ortin, Friedr. Carl, Gastwirths T. — Ritzsche, Herm. Albert, Tischlers S. — Ferbiger, Carl Herm., Schriftsetzers S. — Schlemmermeyer, Gottlieb Levin Ludwig, Kaufmanns S. — Kabisch, Herm. Paul, Photographens S. — Vogelgesang, Heinrich, Fleischers S. — Ring, Eduard Carl Eugen, Bremsers T. — Wilkerling, August Wilhelm Hermann, Tischlers T. — Krüger, Friedrich Gustav, Maschinistens T. — Stockmann, Carl Friedr., Handarbeiters T. — Klauß, Franz, Handarbeiters T. — Oehmichen, Carl Gust. Adolf, Steinschleifers S. — Ihme, Franz, Schuhmachers S. — Singer, Adolf Bruno Adam, Expedientens T. — Knoche, Friedr. Wilh. Bruno, Redacteurs T. — Außerdem wurden 19 uneheliche Knaben und 18 uneheliche Mädchen, wovon 19 in der Universitäts-Frauen-Klinik geboren worden, in das Geburts-Register eingetragen. — Zus. 100.

Standesamt II.

Aufgebote: Türpe, Ernst Friedrich Wilh., Schlosser, mit Günsch, Marie Minna Martha, in L.-Neustadt. — Schulz, Johann August Friedrich, Schmied in Leipzig, mit Reißhaus, Auguste Amalie, in L.-Sellerhausen. — Steinbach, Gustav, Brauer in Leipzig, mit Brummer, Auguste Helene, in L.-Neureudnitz. — Graubner, Wilhelm Bruno, Schriftsetzer in Leipzig, mit Lerche, Johanna Helene Selma, in L.-Reudnitz. — Scholl, Karl Friedrich Eugen, Wagenrücker, mit Angel, Clara Minna, in L.-Reudnitz. — Tepner, Franz Oscar, Dr. phil., Lehrer an der I. Realschule in Leipzig, mit verw. Clausner, geb. Reichenbach, Martha Helene, in L.-Reudnitz. — Blümner, Robert Hermann, Gießermeister, mit Torlatt, Luise Anna, in L.-Volkmarsdorf. — Roßmann, Franz Reinhold, Schuhmacher in Pölzig bei Ronneburg, mit Heinze, Anna Martha, in L.-Reudnitz. — Arnemann, Paul Friedrich Otto, Schneider, mit Beck, Anna Catharina, in L.-Neustadt. — Wagner, Carl Otto, Schlosser in L.-Eutritzsch, Marz, Anna Marie Antonie, in L.-Reudnitz. — Hering, Franz Albin, Bäcker in L.-Eutritzsch, mit Stahn, Auguste Emma, in L.-Neustadt. — Scheibner, Hermann Paul, Fleischer, jetzt Handarbeiter, mit Walther, Marie Adelh., in L.-Volkmarsdorf. — Zus. 12.

Eheschließungen: Heidelmann, Karl Alexander, Maurer, mit Schulz, Clara, in L.-Sellerhausen. — Fuchs, Gustav Wilhelm, Förster in Auerhammer bei Aue, mit Wechselmidt, Anna Maria, in Schwarzenberg. — Löbel, Anton, Glaser, mit Tittmer, Emilie Bertha, in L.-Volkmarsdorf. — Heinrich, Ernst Paul, Buchdrucker, mit Wiesner, Emma Ida, in L.-Reudnitz. — Wolfram, Hermann Heinrich Franz, Schriftsetzer, mit Ebert, Bertha Minna, in L.-Neuschönefeld. — Gutenberg, Albert Julius, Telegraphenarbeiter, mit Papke, Amalie Marie, in L.-Volkmarsdorf. — Frenzel, Eduard Emil, Wachstucharbeiter, mit Rosenmüller, Marie Anna, in L.-Thon-